

Datum: 30. Mai 2012

Gedankenspiele am Rande der Landebahn

Uwe Hentschel, Nina Ebner

Während die Einrichtung eines großen Verkehrsflughafens in Bitburg immer unwahrscheinlicher wird, beschäftigt sich der Zweckverband Flugplatz Bitburg mit Alternativen. Das Planungsbüro Isu hat fünf mögliche Nutzungsvarianten untersucht. Favorisiert wird dabei sowohl vom Planer als auch vom Zweckverband das Szenario, das die Umnutzung des Landebahnbereichs als Gewerbe- und Energiepark vorsieht.



Bitburg. Wie geht es weiter mit dem Flugplatz Bitburg, sollte der Plan, diesen zu einem großen Verkehrsflughafen auszubauen, endgültig scheitern? Das Bitburger Planungsbüro Isu hat fünf mögliche Nutzungsmöglichkeiten unter die Lupe genommen.

Szenario I sieht den Betrieb eines kleinen Verkehrsflughafens vor. Statt der derzeit drei Kilometer würden dafür auch 1000 bis 1200 Meter als Landebahn ausreichen. Die übrige Fläche könnte dann aufgrund der durch den Flugbetrieb eingeschränkten Nutzung unter anderem für landespflegerische Ausgleichsmaßnahmen und eingeschränkt auch für die Ansiedlung von Gewerbe genutzt werden.

Auch die Errichtung von Freiflächen-Photovoltaikanlagen wäre möglich, wobei durch den Flugverkehr die Errichtung von weitaus lukrativeren Windkraftanlagen ausgeschlossen wäre.

In **Szenario II** wird mit dem Gedanken gespielt, die Pisten und Rollbahnen des Flugplatzes für Motorsport zu nutzen, sei es als Teststrecke oder aber als Kartbahn. Laut Zweckverband gibt es dafür bereits konkrete Interessenten, doch gilt die Umsetzung dieser Variante aufgrund des zu erwartenden Lärms als äußerst unwahrscheinlich.

Szenario III setzt den Schwerpunkt auf eine rein gewerbliche Nutzung der Fläche. Weitere Erschließungsabschnitte im städtischen Gewerbegebiet Auf Merlick, wo derzeit noch rund 10 Hektar zur Verfügung stehen, wären dann nicht mehr nötig.

Zudem könnte die Stadt ihre 68 Hektar des (bislang im Grunde nur auf dem Plan vorhandenen) Gewerbegebiets Pützhöhe/Nattenheimer Barriere anderweitig verwenden. Zum Beispiel für die Errichtung von Windrädern. Das hätte vor allem den Vorteil, dass die Kosten für Erschließung und Infrastruktur deutlich niedriger wären, da beispielsweise die auf dem Flugplatz vorhandene Kläranlage laut Zweckverband problemlos die Neuansiedlung weiterer Unternehmen auf der gesamten Fläche verkraften würde.

In **Szenario IV** wird aus dem Landebahnbereich ein Energiepark. Eine Photovoltaik-Freiflächenanlage wurde bereits genehmigt, wobei der Zweckverband aus Gründen der Wirtschaftlichkeit Windrädern den Vorzug geben würde. Laut Zweckverband wäre die Errichtung von vier oder fünf Rädern möglich. Auf den ohnehin unwirtschaftlichen Flugverkehr müsste dann allerdings komplett verzichtet werden.

Auch **Szenario V** schließt eine weitere fliegerische Nutzung langfristig aus und setzt ebenfalls wie Szenario III darauf, den Gewerbebestandort Pützhöhe aufzugeben, um sich stattdessen auf den Flugplatz zu konzentrieren. Da von den insgesamt 484 Hektar Flugplatzgelände derzeit erst 231 Hektar rechtlich überplant sind und auch davon bislang "nur" rund 171 Hektar Gewerbefläche vermarktet wurden, bietet der Flugplatz noch ausreichend Kapazitäten.

Die knapp 200 Hektar, die momentan noch für den Flugbetrieb vorgehalten werden, könnten also sowohl für die Ansiedlung von Gewerbe als auch für Nutzung regenerativer Energien verwendet werden. Zudem gibt es laut Zweckverband grundsätzlich die Möglichkeit, den Gewerbebestandort Flugplatz bei Bedarf in der Zukunft in Richtung

B 51 auszuweiten.

Nach Einschätzung des zuständigen Planers Klaus Zimmermann (Isu), aber auch aus Sicht des Zweckverbands-Vorsitzenden Joachim Streit sowie des Geschäftsführers Helmut Berscheid ist diese Variante die wirtschaftlich sinnvollste.

Meinung

Unschöne Hängepartie

Was für eine Hängepartie: Da gibt es in einer Schublade schon realistisch anmutende Pläne, wie es auf dem Gelände des Bitburger Flugplatzes auch ohne Flugplatz weitergehen könnte. Und doch bleiben sie in eben dieser Schublade, weil ein anderer an seiner immer unrealistischer scheinenden Vorstellung von einem Verkehrsflughafen festhält. Wie Lamparski die Investoren für diese fixe Idee tatsächlich heranschaffen will und vor allem, in welchem Zeitraum - das alles steht in den Sternen. Ebenso wie die Frage, wie lange Lamparski dieses Spiel weitertreiben will und so jede vernünftige Lösung für das Flugplatz-Gelände und damit die weitere Entwicklung Bitburgs blockiert. n.ebner@volksfreund.de

Extra

Auch wenn sich die Nutzung des Flugplatzes als Gewerbe- und Energiepark zunehmend als politisches Ziel durchsetzt, so gilt zunächst noch der Vertrag zwischen dem Bund als Grundstückseigentümer und der Flugplatz Bitburg GmbH, die als Satzungszweck die Errichtung eines Verkehrsflughafens verfolgt. Da der luxemburgische Projektentwickler Frank Lamparski nach wie vor an seinen Flughafenplänen festhält, kann er durch seine Anteile an der Flugplatz GmbH (40,5) eine Änderung des Satzungszwecks oder gar die Auflösung der Gesellschaft blockieren. Umgekehrt haben aber auch die kommunalen Anteilseigner (Stadt und Land) aufgrund ihrer Stimmenmehrheit die Möglichkeit, Projekte, die zum weiteren Erhalt der GmbH beitragen würden, zu verhindern. Dazu zählt beispielsweise die Errichtung der bereits genehmigten Freiflächen-Photovoltaikanlage im Umfeld der Startbahn, die den jährlichen Verlust der GmbH von rund 100 000 Euro deutlich reduzieren würde, gleichzeitig aber auch ein wirtschaftliches Argument für den Erhalt der Gesellschaft wäre. uhe